

Vorwort

Hiermit erscheint der erste Teilband des Nachberichts zur Dritten Abteilung von Nietzsches Briefwechsel (KGB Bd. III/7,1), den Zeitraum 1880 bis 1884 umfassend, als der Philosoph, nunmehr frei von der Basler Lehr-tätigkeit, das Wanderleben durch Italien, die Schweiz und Frankreich aufgenommen hatte. Es ist der erste Kommentar der Briefausgabe, der in unmittelbarer Nähe zum „Späten Nietzsche“ steht und steht damit, auch wenn sich naturgemäß die Prinzipien der Quellenbeschreibung und der Erläuterung nicht geändert haben, in einem engeren Verhältnis zu der eben begonnenen Abteilung IX der Kritischen Werkausgabe. Zum Zeitpunkt des Erscheinens ist die Erarbeitung der noch ausstehenden Kommentarbände (KGB III, 7,2 und 3) weit fortgeschritten, desgleichen die Vorarbeiten zum Register der Abteilung, so dass das Ende des Unternehmens in Sicht ist.

In die Freude über den hier vorgelegten, umfangreichen Kommentar mischt sich, nicht zum ersten Mal in den letzten Jahren, tiefe Trauer: ein zweifacher herber Verlust hat inzwischen, wie die Welt der Nietzsche-Forschung im Ganzen, die gegenwärtige Edition im Besonderen getroffen, erst durch den Tod von Jörg Salaquarda, dem bisherigen Mitherausgeber der von Berlin aus betreuten Bände der Briefausgabe, der wie kein anderer durch die selbstverständliche Kompetenz des Philosophen auch in allen philologischen Fragestellungen, in vielfacher Hinsicht ein Garant unserer Arbeit war, und dann durch den Tod von Wolfgang Müller-Lauter, dem Förderer und Begleiter dieser Kritischen Ausgabe über die Jahrzehnte hin. Er hat nach dem Tod Mazzino Montinaris, in enger Verbindung mit Karl Pestalozzi, die Fortführung und die innere Kontinuität des Unterfangens als Hauptherausgeber garantiert und in beispielhafter Weise bis in seine letzten Monate den wissenschaftlichen und den menschlichen Einsatz für das ungefährdete Gelingen dieses viel bedrohten Gemeinschaftswerks seiner schwächer werdenden Gesundheit abgerungen. Beide sind für uns, sind für jeden, der mit Nietzsche und dieser Ausgabe umgeht, unersetzbar. Dass dennoch für die zügige Weiterförderung des „Späten Nietzsche“ in

der Werkausgabe und für den Abschluss der Dritten Abteilung des Briefwechsels die Wege geebnet sind, bleibt bis heute das Verdienst von Wolfgang Müller-Lauter und Jörg Salaquarda. Seit dem Herbst dieses Jahres ist Volker Gerhardt als Hauptherausgeber der Nachfolger von Wolfgang Müller-Lauter geworden. Er hat seine ganze Tatkraft als Nietzsche-Forscher und als erprobter Herausgeber dem großen Projekt: „Der Späte Nietzsche“, damit aber auch den Schlussbänden unserer Briefausgabe zugewandt. Wir sind zuversichtlich, dass in der Zusammenarbeit mit ihm die noch ausstehenden Bände zu einem guten Ende kommen werden.

Die Bearbeiter des nun vorliegenden Bands III/7,1 Renate Müller-Buck und Holger Schmid, haben den Bestand der Brieftexte mit den Handschriften bzw. Druckvorlagen kollationiert und berichtigt: Der textkritische Apparat enthält Manuskriptbeschreibungen, Überprüfung und in manchen Fällen Revision der Brief-Datierungen, Verzeichnis der Lesarten sowie weitere ergänzende Hinweise. In lemmatischen Erläuterungen werden außerdem die besprochenen Ereignisse, Personen, Anspielungen etc. erklärt und gegebenenfalls weitere Zusammenhänge aufgeschlüsselt. Eine Reihe von Persönlichkeiten aus Nietzsches Umgebung wird dabei, dank z. T. umfangreichen Recherchen, erstmals in schärferem Profil erkennbar. Eine Anzahl bisher unbekannter Brieftexte findet sich in den Nachträgen am Anfang dieses Bandes zusammengestellt. Schließlich versammelt der umfangreiche Dokumenten-Anhang Briefe von Dritten mit einem Bezug auf Nietzsche, Erinnerungen und sonstige Materialien, darunter die „Urabschriften“ Elisabeth Förster-Nietzsches mit bereinigtem, z. T. neuem Wortlaut. Weiteres hierüber teilt der Abschnitt *Editorische Grundsätze* mit.

Zwischen den Autoren des vorliegenden Bandes wurde der Stoff des Kommentars so aufgeteilt, dass Renate Müller-Buck der Zeitraum von Anfang 1880 bis August 1882, Holger Schmid derjenige von September 1882 bis Ende 1884 zufiel.

Finanziert wurde die Arbeit wie bisher durch die *Deutsche Forschungsgemeinschaft*, die die Kosten je einer halben Stelle BAT II a für Renate Müller-Buck und für Holger Schmid für den gesamten Zeitraum getragen hat. Für den z. Zt. in Arbeit befindlichen Kommentar zu KGB II/7,3 wurde die Stelle von Renate Müller-Buck auf eine volle Stelle angehoben. Wir bedanken uns stellvertretend bei Manfred Briegel, der den Herausgebern und Antragstellern von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite stand, und jetzt bei seinem Nachfolger Thomas Wiemer, der die Nietzsche-Ausgabe mit großer Energie und steter Hilfsbereitschaft zu seiner Sache gemacht hat. Ihm haben wir für seine Unterstützung und seinen kritischen Ratschlag sehr zu danken. – Für die Zweite Abteilung der Nietzsche-Briefe, die mit den Kommentarbänden II/7,2 und II/7,3 (2 Bde.) sowie mit

dem Register zur ganzen Abteilung im Jahre 2001 abgeschlossen werden konnte, hat der *Schweizerische Nationalfond* das Unterfangen langjährig als zweite Trägerinstitution gefördert. Durch ein technisches Versehen ist seinerzeit im Vorwort der Dank an diese für die Nietzsche-Ausgabe so wichtige Institution unterblieben. Annemarie Pieper und ich entschuldigen uns ausdrücklich für dieses Missgeschick und möchten diese Gelegenheit nutzen, um dem *Schweizerischen Nationalfond* für die jederzeit großzügige finanzielle Unterstützung zu danken, die es der Basler Equipe über zehn Jahre hin ermöglicht hat, die Herausgabe der umfangreichen Kommentarbände des Nietzsche-Briefwechsels aus der Basler Zeit erfolgreich abzuschließen.

Im Verlag *Walter de Gruyter & Co* hat Gertrud Grünkorn energisch, großzügig, bei aller erforderlichen Strenge auch mit großer Nachsicht die Fertigstellung des Bandes betreut. Die Zusammenarbeit war wie immer vertrauensvoll und gut.

Von großer Bedeutung war und ist weiterhin die großzügige und freundliche Unterstützung des gesamten Editionsvorhabens durch die *Stiftung Weimarer Klassik*. Besonders genannt seien Jochen Golz, der Leiter des Goethe-Schiller-Archivs, und seine Stellvertreterin Roswitha Wollkopf sowie Wolfgang Ritschel, jetzt für die Nietzsche-Bestände des Weimarer Archivs zuständig, dessen archivalische Neuerungen die Bedingungen der Arbeit an den Nietzsche-Texten einschneidend verbessert haben.

Ohne die tätige Hilfe vieler weiterer Personen wäre die Ernte der Recherchen weniger reich ausgefallen. Unser besonderer Dank gilt Sigrid Montinari, die den Nachlaß ihres Mannes unbeschränkt zugänglich gemacht und bei seiner Auswertung mit Rat und Tat geholfen hat. Gedankt sei auch all jenen Besitzern von Briefen von und an Nietzsche sowie von weiteren Dokumenten, die uns großzügig Einblick und Information gewährt haben. Erwähnt seien vor allem die Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Basel (Prof. Dr. Martin Steinmann und Herr David Courvoisier), das Deutsche Literaturarchiv Marbach a.N. (Dr. A. von Bülow und Frau Buschhaus), Martin Burger, Marianne Haubold, Albi Rosenthal und Julia Rosenthal. Wertvolle Auskünfte gaben Prof. Dr. Peter André Bloch und Joachim Jung (Stiftung Nietzsche-Haus Sils-Maria), Dr. Klaus Döge und Dr. Egon Voss (Richard-Wagner-Gesamtausgabe München), das Stadtarchiv Naumburg (Frau Kröner und Frau Seidel) und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek Tübingen. Ebenso danken wir für Mitteilungen verschiedenster Art: Dr. Chiara Colli-Staude und Dr. Jakob Staude, Peter Delion, Dr. Maria Cristina Fornari, Dr. Sven Friedrich (Richard-Wagner-Gedenkstätte Bayreuth), Leuther von Gersdorff, Prof. Dr. Hans-Martin Gauger, Prof. Dr. Jürgen Grimm,

Dr. Hans-Gerald Hödl, Dr. Christoph Hust, Prof. Dominique Janicaud †, Dr. Ulrich Klein, Prof. Dr. Severin Koster, Dr. Barbara von Reibnitz, Prof. Dr. Thomas A. Szlezák, Prof. Dr. Hubert Treiber, Prof. Dr. Ralph-Rainer Wuthenow, ferner den Stadtarchiven Brünn-Brno (Herr Novák), Detmold (Frau Tegtmeier), Korneuburg/NÖ (Herr Kaup), Leipzig, Saarlouis (Herr Fontaine) und Trier, dem Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Wien (Dr. Sicnell), dem Osteuropa-Institut München (Dr. Bauer), dem Archiv der Universität Tübingen, dem Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund, dem Landeskirchlichen Archiv Stuttgart, dem Bischöflichen Archiv Magdeburg, den Militärgeschichtlichen Archiven Dresden und Potsdam und dem Napoleon-Museum Arenenberg (Schweiz).

Berlin, im November 2002

Norbert Miller